

# LICHTENBERGER Rathausnachrichten

2. August 2014 · Nr. 8 · 14. Jahrgang · erscheint monatlich · Anzeigen: Tel. 293 88 88 · Redaktion: Tel. 90 296 -33 10 · Vertrieb: Tel. 293 88 -74 13

Gegründet 2001 · Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg · Auflage: 134.405 Exemplare · [www.rathausnachrichten.de](http://www.rathausnachrichten.de)

## IN DIESER AUSGABE



### TREFFPUNKT:

Alte und neue  
Stadtteilzentren im Fokus

Seite 2



### SCHNÄPPCHEN:

Amtliche  
Fahrzeugversteigerungen

Seite 5



### ANGEBOTE:

Neues aus dem  
Center Am Tierpark

Beilage in dieser Ausgabe

## „Jeder Tag ist wie Silvester“

Freiwillige Feuerwehrleute riskieren ihr Leben für andere - der Bezirksbürgermeister sagt Danke

Es piepst und rauscht. Sven Griesbach sitzt im Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr in der Josef-Orlopp-Straße. Während er spricht, meldet sich immer wieder eine Stimme aus seiner Hosentasche.

Sein Melde-Empfänger ist sein ständiger Begleiter. Sven Griesbach ist Freiwilliger Feuerwehrmann, Dienstgrad: Brandinspektor. Außerdem ist der 36-Jährige ständiger Vertreter des Landesbeauftragten der Freiwilligen Feuerwehr in der Direktion Nord.

Zusammen mit Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) hat er jüngst die beiden Feuerwachen in Lichtenberg und Karlshorst besucht. „Ich möchte Ihnen heute persönlich für Ihr ehrenamtliches Engagement danken“, sagt Andreas Geisel. Er selbst hat den Lebensrettern viel zu verdanken: Als bei seiner hochschwangeren Frau im Winter 2003 plötzlich die Wehen einsetzen und die Straßen vereist waren, kam der Storchwagen und hat die junge Familie sicher ins Krankenhaus gebracht.

Es sind vor allem Rettungseinsätze und weniger Brände, zu denen die Männer und Frauen fast täglich gerufen werden, Tendenz steigend: „Waren es früher bis zu 700 Rettungseinsätze pro Tag, kommen wir heute berlinweit auf



Andreas Geisel und Sven Griesbach (re.) auf der Wache in Lichtenberg.

bis zu 1300“, weiß Sven Griesbach. „Jeder Tag ist wie Silvester!“ „Wenn der Rettungswagen der Berufsfeuerwehr gerade unterwegs ist, fahren wir bei einem Notruf mit einem Löschfahrzeug los, um schon mal erste Hilfe zu

leisten“, erklärt Michael Schäfer, Wachabteilungsleiter der Freiwilligen Feuerwehr Karlshorst. 22 Kameraden unterstützen dort die Berufsfeuerwehr. „Bis auf den Rettungsdienst sind wir identisch mit der Berufsfeuerwehr ausge-

bildet“, sagt Schäfer. Doch das Engagement wird selten anerkannt, auch Arbeitgeber sind von dem Ehrenamt meist wenig begeistert. „Zwar werden ihnen die Lohnkosten ersetzt, wenn sie uns zum Einsatz gehen lassen, auf dem entstandenen Schaden aber bleiben sie sitzen“, so Sven Griesbach. „Es wäre schön, wenn Menschen die sich freiwillig im Katastrophenschutz engagieren, bevorzugt eingestellt würden oder einfach auch mal Danke dafür gesagt wird.“

Immerhin opfern die Freiwilligen viel Freizeit, um Leben zu retten: So schiebt Sven Griesbach nach seinem Brotjob in einem Autohaus auch nachts noch Wache, besucht an Wochenenden Lehrgänge und versucht, bei Politikern für die Freiwilligen zu werben, wenn es an Ruheplätzen und Umkleidekabinen mangelt oder Sanitäranlagen marode sind.

Zusätzlich fördern die Lebensretter den Nachwuchs: So treffen sich acht- bis 18-Jährige immer dienstags von 16 bis 18 Uhr bei der Freiwilligen Feuerwehr in der Josef-Orlopp-Straße 69 in 10367 Berlin. Der 21-Jährige Oberfeuerwehrmann Daniel Ernecke betreut die 24 angehenden Lebensretter: „Wir üben Löschangriffe, die Kinder lernen Knoten zu binden, auf Leitern zu klettern sowie erste Hilfe.“

Foto: BA

Gehen Sie mit **uns** **STIFTEN!**

Bürgerstiftung Lichtenberg

Die Bürgerstiftung Lichtenberg hilft Lichtenberger Kindern aus benachteiligtem Lebensumfeld und deren Familien.

Halten Sie durch Ihre Spende!

Bürgerstiftung Lichtenberg  
Berliner Volksbank e.G.  
Kontonummer: 204 627 5007  
Bankleitzahl: 100 900 00  
[www.buergerstiftung-lichtenberg.de](http://www.buergerstiftung-lichtenberg.de)

Wenn die **Freizeit** doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz.

Nutzen Sie unsere **Tages-Pflege** bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

**Wir sind immer für Sie da!**

Verbund Lichtenberger Seniorenheime  
VLS - Die Senioren-Wohlfühl-Heime  
Tel. 030 515 921 15 - [www.vls-berlin.de](http://www.vls-berlin.de)

**Hören = Genießen**

Konrad-Wolf-Str. 98  
13055 Berlin  
☎ 971 14 74  
TRAM M5

**hörsysteme sommer**

## NACHRICHTEN

## Friedrichsfelde läuft wieder

Bereits zum 22. Mal organisiert die Laufgruppe des „SC Borussia Friedrichsfelde“ den Gartenlauf. Los geht es am Sonntag, 31. August, um 9 Uhr. Bürgermeister Andreas Geisel (SPD) eröffnet den „Merkur-Lauf“ für die Jüngsten über zwei Kilometer, Sportstadträtin Kerstin Beurich (SPD) den Sechs-Kilometer-Lauf. In der Kleingartenanlage „Märkische Aue“, Schwarzmeerstraße, startet um 10.30 Uhr der Zehn-Kilometer-Lauf. Anmeldung: [www.gartenlauf.de](http://www.gartenlauf.de).

## Wettbewerb für Poeten endet

„Bin ich eigentlich reich?...“ – ist das Motto des 21. Poetenwettbewerbs, an dem sich Hobbydichter noch bis 22. August beteiligen können. Jeder kann bis zu drei Beiträge einsenden (nicht älter als zwei Jahre, etwa zwei DIN A 4 Seiten, 1,5-zeilig) bitte mit Absender und Telefon an: Bezirksamt Lichtenberg, Amt für Soziales, 10360 Berlin, Kennwort „Poetenwettbewerb 2014“.

Infos: Tel. 90 296 -86 71 oder 90 296 -82 05 oder bei joerg.kaminski@lichtenberg.berlin.de.

## Hilfe vor und nach der Geburt

Alleinerziehende und Familien können sich von Hebammen, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen, PflegerInnen und PsychologInnen bei Problemen rund um die Geburt und danach beraten lassen. Entwickelt sich mein Kind altersgerecht, wie ernähre ich es richtig oder wie kann ich ein Schreckkind beruhigen? Das sind einige Fragen, auf die sie antworten. Zudem vermittelt sie Betreuung und stellen Kontakt zu anderen Familien her. Weitere Informationen und Beratung: Herr Roll, Jugendamt, Tel. 90 296 -40 31. Hier gibt es auch Informationen zu Gutscheinen für Krabbelgruppen, Babymassagen oder Eltern-Kind-Kurse.

# Alte und neue Stadtteilzentren im Fokus

Was ist los im Kiez? Das Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Süd stellt sich vor

Zum 1. Juli 2014 hat das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin die Trägerschaft für die bezirklich geförderten Stadtteilzentren neu vergeben. In loser Reihenfolge stellen die Rathausnachrichten die neuen und alten Stadtteilzentren, ihre Arbeit und die verantwortlichen Stadtteilkoordinatoren und -koordinatorinnen vor. Heute: Das Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Süd.

Schon seit vielen Jahren unterbreitet der Kieztreff „Lebensnetz“ der Albatros-Lebensnetz gGmbH Angebote für Jung und Alt. „Der vor gut 13 Jahren in einem Plattenbau in Alt-Hohenschönhausen-Nord eröffnete Treffpunkt steht für Kommunikation, umfangreiche Kontakte, gesellschaftliches Engagement und gegenseitige Hilfe“, erklärt die Stadtteilkoordinatorin Sabine Kanis.

„Weil der Treff im Wohngebiet verwurzelt ist, bietet er den Menschen neben Geborgenheit auch Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung und gegenseitigen Hilfe.“

Sie können dort ihre Erfahrungen über verschiedene Lebensentwürfe und Lebensgestaltung mit Gleichgesinnten austauschen und gemeinsam aktiv sein, sich regelmäßig treffen oder sich zu den verschiedensten Themen beraten lassen.

In der Anna-Ebermann-Straße befindet sich der Hauptsitz des Stadtteilzentrums. „Auch künftig werden vom Kieztreff aus Projekte zur Förderung ehrenamtlichen Engagements initiiert, Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern, von Gruppen und



Bewährte Adresse: Das Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Süd in der Anna-Ebermann-Straße.

Vereinen unterstützt, kulturelle Aktivitäten gefördert und Veranstaltungen zum geselligen Miteinander angeboten“, verspricht Sabine Kanis.

Zudem können regelmäßig wechselnde Ausstellungen, fachlich angeleitete Rückengymnastik, Spielenachmittage, Kaf-



Stadtteilkoordinatorin: Sabine Kanis. Fotos: BA

feunden mit anschließenden Beiträgen aus Kunst und Kultur, Gesundheit und Recht besucht werden. Außerdem gibt es ein Elterncafé, die Handarbeitsgruppe der OG 230 der Volkssolidarität, Veranstaltungen des Fotoclubs 1092, des Schachclubs oder auch des Interessenkreises Museen und Ausstellungen.

Auch monatliche Beratungen wie Rechtsauskünfte durch eine Fachanwältin, Mieterberatung durch das Büro für Sozialplanung Lichtenberg, Sprechstunden zu Fragen des Bürgerhaushaltes und des Kiezfonds' und eine Sprechstunde der Seniorenvertretung Lichtenberg finden statt. Auch der Kiezbeirat „Lebensnetz“ tagt im Haus. Geplant sind künftig Sprechstunden des Mobilen Bürgeramtes Lichtenberg.

„Wir wollen eine räumliche Nähe für die Bürgerinnen und Bürger zu den Beratungsangeboten und anderen Kiezaktivitäten herstellen. Genau das bereiten wir gegenwärtig gemeinsam mit dem Verein Bürgerinitiative Ausländischer MitbürgerInnen und dem Projekt Lücke-Brücke vor.“

### STADTTEILZENTREN

- » Ihre Kernaufgabe ist vor allem die Stadtteilkoordination
- » Sie sind in stadtteilrelevanten Belangen die Anlaufstellen für die Bürger und Bürgerinnen im Kiez
- » Sie bieten Beratung und Information zu verschiedenen Themen und nehmen Vorschläge für den Bürgerhaushalt entgegen

## Sucht geht jeden an

Klaus Ziese ist „trockener Alkoholiker“ und hat jahrelang Plakate mit Motiven zum Thema Suchtprävention gesammelt.

In seinem Fundus beherbergt er inzwischen einige hundert Exemplare. Sie wirken vor allem durch ihre witzigen, kreativen, aber teilweise auch schockierenden Bilder. Vom 4. bis 16. August sind die Plakate im Vorfeld der Berliner Aktionstage „Na klar...!“ im Allee Center, Landsberger Allee 277, zu sehen. Die Ausstellung „Das geht Jeden an“ eröffnet die Lichtenberger Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Dr. Sandra Ober-

meyer (parteilos, für Die Linke), am 4. August um 14 Uhr gemeinsam mit dem Centermanager Ralph Teuber. Die Schau ist eine Kooperation zwischen der Berliner Fachstelle für Suchtprävention, dem Bezirksamt Lichtenberg und dem Verein „Klaus Ziese“. Begleitend stellen sich verschiedene Berliner Suchtselbsthilfgruppen vor.

Nähere Infos dazu sowie zu den Berliner Aktionstagen „Na klar...!“ im Allee Center, Landsberger Allee 277, zu sehen. Die Fachstelle für Suchtprävention unter Tel. 29 35 26 15 oder das Bezirksamt Lichtenberg unter Tel. 90 296 -75 28.

## Zur Vorsorge motivieren

Bei der diesjährigen Lichtenberger Gesundheitskonferenz war die geschlechtsspezifische Krebsvorsorge Thema und wie Menschen zur besseren Vorsorge motiviert werden können.

Grundlage war ein gemeinsames Projekt zur Darmkrebsvorsorge zwischen Bezirksamt, Sana Klinikum und Hochschule für Gesundheit und Sport, Technik und Kunst. Es hat empirisch gezeigt, dass sich bei Männern die Untersuchungsrate um 73 Prozent steigert, wenn sie persönlich zur Darmspiegelung eingeladen werden. Bei rund einem Drittel der untersuchten 300 Männer

wurden bei der Vorsorge Gewebeveränderungen gefunden und rechtzeitig entfernt. Um Frauen und Männer effektiver zur Krebsvorsorge zu bewegen, sind Öffentlichkeitskampagnen, Vorträge und Themenwochen geplant.

Geschlechtsspezifische Perspektiven für Gesundheitsförderung und Prävention erfahren seit einigen Jahren in Lichtenberg auf Fachtagungen und in Dokumentationen besondere Aufmerksamkeit. Bereits 2011 erschien der Lichtenberger Männergesundheitsbericht „Man(n), wie geht's?“, dem drei Männergesundheitskonferenzen folgten.

# „Süchtig bleibe ich mein ganzes Leben lang“

Bei der Stiftung „Synanon“ in Malchow lernen Menschen, drogenfrei zu leben

Die Lichtenberger Stiftung „Synanon“ ist eine vor mehr als 40 Jahren in Berlin gegründete Suchtselbsthilfegemeinschaft. Das Konzept: Menschen, die früher selbst Drogen genommen oder Alkohol im Übermaß konsumiert haben, helfen Betroffenen den Weg in ein selbstständiges Leben zu finden. Alexander Koch ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender bei Synanon. Er erklärt, was kalter Drogenentzug ist und warum Sucht sich nicht heilen lässt.

Herr Koch, was ist das Besondere an der Arbeit bei Synanon?

Alexander Koch: Wir sind eine reine Suchtselbsthilfe und arbeiten ohne angestellte Ärzte oder Therapeuten. Wir gehen davon aus, dass ein Betroffener einen besseren Zugang zu den Süchtigen hat als jemand ohne eigene Suchtgeschichte. Ein Süchtiger weiß, wie ein Süchtiger tickt und wie er sich fühlt. Sucht hat eine starke emotionale Komponente, dieses Verständnis und ein gemeinsamer Erlebnishorizont sind wichtig für den Umgang miteinander. Er wird erst dadurch authentisch.

Trotzdem gibt es Menschen, die die Strukturen bei Synanon als autoritär bezeichnen.

Koch: Wir sind auch nur Menschen und selbst Betroffene und wir wollen Menschen helfen, die dasselbe Problem haben wie wir. Morgens aufstehen, sich Duschens und Rasieren ist sicherlich hart für jemanden, der über Jahre nur seiner Sucht gefrönt und in den Tag hinein gelebt hat. Aber über 40 Millionen Menschen in diesem Land beginnen so ihren Arbeitstag. Das ist nicht unmenschlich, muss aber erst wieder gelernt werden. Genauso wie eine sinnstiftende Beschäftigung tagsüber und eine sinnvoll strukturierte Freizeit anschließend.

Unsere Bewohner sind alle freiwillig hier, Freiwilligkeit ist die Grundlage für die Selbsthilfe. Und genauso freiwillig, wie jeder hierher kommen kann, kann er auch wieder gehen.

Viele Süchtige, die eine konventionelle Suchtbehandlung beginnen, geraten in einen Kreislauf aus Therapie und Rückfall. Warum ist das bei Ihnen anders?

Koch: Wir werden nicht von externen Kostenträgern finanziert und uns schreibt niemand



Mit dem gleichnamigen Umzugsunternehmen finanziert sich Synanon.

Foto: BA

vor, dass die Leute nur wenige Monate bei uns bleiben können. Wer viele Jahre Drogen genommen hat, kann nicht in ein paar Wochen oder Monaten lernen, dauerhaft ohne Drogen zu leben. Es geht ja nicht nur darum, keine Drogen zu nehmen. Diese Menschen müssen sich neue Strukturen aufbauen, ihr Leben mit sinnvollen Inhalten füllen, eine Ausbildung machen, einen Job suchen und sich um Familie und eine Beziehung kümmern. Und vor allen Dingen müssen sie eine eigene Zufriedenheit, einen inneren Frieden finden, um nicht gleich wieder rückfällig zu werden. Das dauert jahrelang, das schafft niemand in ein paar Monaten. Wir empfehlen einen Aufenthalt von zwei bis drei Jahren. Danach bleiben annähernd 70 Prozent unserer ehemaligen Bewohner dauerhaft clean.



Seit zehn Jahren clean: Alexander Koch.

Foto: Synanon

Die Süchtigen durchlaufen bei Ihnen einen „kalten Entzug“. Was bedeutet das?

Koch: „Kalter Entzug“ ist der vollständige Verzicht auf das bisherige Suchtmittel ohne medikamentöse Hilfen. Die Betroffenen sollen den Entzug auch spüren, das schützt zumindest kurzfristig vor dem nächsten Rückfall. Aber wer beispielsweise im Methadon-Programm ist, kann nicht mehr kalt entziehen. Solche Fälle können dann bei uns über einen externen Arzt abdosiert werden.

Sie werben mit dem bundesweit einmaligen Angebot „Aufnahme sofort!“ Ist das nicht normal für eine Suchthilfeorganisation?

Koch: Leider nicht. Bei einer konventionellen Therapie dauert die Aufnahme wenigstens zwei, manchmal auch sechs Monate. Es sind viele formale Hürden zu nehmen wie die Erteilung einer Kostenzusage oder die Durchführung einer Zahnsanierung. Da ist die Gefahr groß, dass die Leute bis dahin wieder abspringen. Wir bieten das bundesweit einmalige Angebot „Aufnahme sofort!“ an, bei dem jeder ohne Vorbedingungen jederzeit - Tag und Nacht - zu uns kommen kann. Wir sind der Meinung, dass der Moment, in dem der Süchtige für sich erkennt, dass er mit seiner Sucht aufhören muss, so wichtig ist, dass er nicht einfach verstreichen darf.

Wer übernimmt die Kosten für einen Aufenthalt?

Koch: Wir finanzieren uns größtenteils selbst durch unse-

re zehn Zweckbetriebe mit den Bereichen Umzüge, Clean up (Gebäudereinigung), Malerei, Tischlerei, Gartenbau, Wäscherei, Entsorgung, Hauswartung, Catering und Reitschule. Außerdem erhalten wir Spenden, Büßgeldzuwendungen und eine Zuwendung vom Senat.

Die Menschen, die zu Synanon kommen, müssen öffentlich zu ihrer Suchterkrankung stehen. Wie sind Sie selbst zur Stiftung gekommen?

Koch: Ich bin vor über zehn Jahren mit 31 hier gelandet und hatte Probleme mit Heroin, Alkohol und anderen Drogen. Mit 14 Jahren habe ich mit Alkohol angefangen, nach zahlreichen Entgiftungen und diversen Therapien blieb nur noch die Selbsthilfe. Eine gute Wahl, wie sich herausgestellt hat. Ich bin seit über zehn Jahren clean und habe eine eigene Familie gegründet.

Sie bilden heute ehemals Süchtige aus zu Büro-, Versicherungs- oder Immobilienkaufleuten aber auch zu Malern, Gärtnern oder Maurern...

Koch: Arbeit ist ein Schlüsselement zur gesellschaftlichen Teilhabe und zu finanzieller Unabhängigkeit. Beides ist für die Nüchternheit unerlässlich. Und ohne eine Ausbildung ist es sehr schwer, eine entsprechende Arbeit zu finden. Deshalb bieten wir betriebliche Ausbildungen in zehn verschiedenen Berufen - handwerklich und kaufmännisch - an.

Arbeitsministerin Dilek Kolat hat sie jüngst mit dem Sonderpreis beim Wettbewerb „Berlins beste Ausbildungsbetriebe 2014“ ausgezeichnet. Wie lautete die Begründung?

Koch: Den Preis haben wir für unser besonderes soziales Engagement bekommen.

Viele Süchtige, die zu uns kommen, haben durch ihre bisherige Lebensführung keine abgeschlossene Ausbildung und oft Schulabschlüsse, die suchumbedingt unter ihren wirklichen Möglichkeiten liegen. Das in Kombination mit ihrem meist fortgeschrittenen Alter gegenüber anderen Bewerbern und langen Zeiträumen, in denen sie nicht gearbeitet haben, macht es ihnen nahezu unmöglich, auf dem freien Markt einen Ausbildungsplatz zu finden. Bei uns haben sie die Möglichkeit, eine betriebliche Ausbildung im suchtmittelfreien Rahmen zu absolvieren, und dabei zusätzlich über das ganzheitliche Konzept der Suchtselbsthilfe betreut zu werden.

Sie selbst leben seit zehn Jahren ohne Drogen, Alkohol, Zigaretten oder bewusstseinsverändernde Medikamente. Sind Sie geheilt?

Koch: Sucht ist nicht heilbar. Jeder kann nur lernen, mit seiner Sucht umzugehen und sich nicht unnötigen Gefahren aussetzen. Sucht ist eine Rückfallerkrankung, die mich auch in zehn, 20 oder 30 Jahren noch einholen kann. Süchtig bleibe ich mein ganzes Leben lang.

## BÜRGERSERVICE

## BÜRGERSPRECHSTUNDEN

**Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Wirtschaft, Personal und Finanzen, Andreas Geisel (SPD)**

am Dienstag, 19. August, von 17 bis 19 Uhr, „InVia Frauen- und Mädchentreff“, Gundelfinger Straße 11, 10318 Berlin; bitte telefonisch anmelden: 90 296 -33 01

**Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit Dr. Sandra Obermeyer (parteilos, für Die Linke)**

nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -63 00, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Raum 203

**Bezirksstadtrat für Bürgerdienste, Ordnungsangelegenheiten und Immobilien, Dr. Andreas Prüfer (Die Linke)**

am Donnerstag, 21. August von 16 bis 18 Uhr, Rathaus, Raum 205

**Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur, Soziales und Sport, Kerstin Beurich (SPD)**

nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -80 01 im Rathaus, Raum 215

**Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU)**

nach telefonischer Vereinbarung unter 90 296 -42 00 im Rathaus, Raum 217/218

## BEZIKSVERORDNETENSAMMLUNG

Die Ausschüsse der BVV tagen öffentlich, die Termine und Orte finden sich aktuell im Sitzungskalender der BVV unter <http://tinyurl.com/pndb4nl> oder Tel. 90 296 -31 10

## BÜRGERÄMTER

Egon-Erwin-Kisch-Straße 106; Normannenstraße 1-2

Center Am Tierpark, Otto-Schmirgal-Straße; Große-Leege-Straße 103

**Öffnungszeiten:** montags 8 bis 15 Uhr, dienstags und donnerstags 10 bis 18 Uhr, mittwochs und freitags 8 bis 13 Uhr

Bürgeramt Normannenstraße 1-2: sonnabends 9 bis 13 Uhr für Terminkunden  
**Sprechstunde für gehörlose Menschen:** jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Bürgeramt Normannenstraße

Das Mobile Bürgeramt ist in der KultSchule, Sewanstraße 43, im Stadtteilzentrum iKARUS Karlshorst, Wandlitzstraße 13, im Nachbarschaftsraum im Ostseeviertel, Ribnitzer Straße 1b, im JobCenter Lichtenberg, Gotlindestraße 93, in der Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14, im Seniorenzentrum Am Obersee, Degnerstraße 11 sowie im Paritätisches Seniorenwohnen „Dr. Victor Aronstein“, Joachimsthaler Straße 2, zu finden.

Infos, Termine und Mobiles Bürgeramt: Telefon 115; [www.berlin.de/ba-lichtenberg](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg)

## KINDERSCHUTZ

Lichtenberger Hotline: 90 296 -55 55, Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr  
Berliner Hotline: 61 00 66, rund um die Uhr

## SENIORVERTRETUNG LICHTENBERG

Treffen jeden 1. Donnerstag im Monat, 9.30 Uhr, Zimmer 201, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6; Sprechstunde: jeden 1. Dienstag, 11 bis 12.30 Uhr, Rathaus, Zi. 201

## Junger Europameister



Er ist erst 13 Jahre alt und schon Europameister: Der Lichtenberger Jung-Boxer Fabian Thiemke. Nachdem er sich Ende Juni den Titel als Deutscher Meister der Kadetten erkämpft hatte, nominierte der Deutsche Boxverband ihn für die U15-Europameisterschaft im ungarischen Kesthely. Dort besiegte er im Juli den Favoriten Akhmadgadzhiden Rasulov aus Russland und gewann damit den U15-Europameistertitel. Sportstadträtin Kerstin Beurich (SPD) gratulierte Fabian Thiemke im Namen des Bezirksamtes sehr herzlich und wünschte ihm für seine weitere sportliche Karriere viel Erfolg! Ihr Dank galt auch dem SV Lichtenberg 47 und dem für den Boxsport verantwortlichen Bereichsleiter Erwin Kunzelmann: Er engagiert sich seit vielen Jahren erfolgreich in der Jugendarbeit des Boxsports in Lichtenberg.

## Schutz für Stasi-Gebäude gefordert

Häuser 7 und 22 auf ehemaligem MfS-Areal sollen auf Denkmal-Liste



Früher wurden Menschenrechte in der Normannenstraße unterdrückt – in Zukunft könnte dort der „Campus der Demokratie“ entstehen.

Foto: Marco Dresen

Die Häuser 7 und 22 auf dem Areal des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in der Normannenstraße sollen laut einem Beschluss des Lichtenberger Bezirksamtes in die Denkmal-Liste der Hauptstadt aufgenommen werden. Die Untere Denkmalschutzbehörde prüft derzeit, ob beide Gebäude die Voraussetzungen dafür erfüllen.

Im Januar 1990 hatten Bürgerrechtler die Zentrale des Geheimdienstes der DDR in der Normannenstraße besetzt. Die Bilder gingen um die Welt - und wurden zum Symbol dafür, dass sich der Wunsch nach Freiheit und Selbstbestimmung auf Dauer nicht

durch staatliche Institutionen unterdrücken lässt. Auch deshalb sind die Gebäude geschichtlich, künstlerisch und städtebaulich bedeutsam und es besteht öffentliches Interesse daran, die Häuser 7 und 22 zu erhalten.

„Dieser Ort stand aus Sicht vieler Bürgerinnen und Bürger für staatliche Repression und das Unterdrücken der Meinungsfreiheit. Die Idee, genau hier einen Campus der Demokratie zu entwickeln, findet im Bezirksamt großen Zuspruch. Allen Interessierten soll somit die Möglichkeit gegeben werden, sich mit der Geschichte dieses Ortes und dem Wirken des Ministeriums für Staatssicherheit zu befassen. Mit

der Initiative zur Aufnahme der Häuser 7 und 22 in die Denkmal-liste wollen wir dazu beitragen, die Authentizität zu bewahren“, sagt Wilfried Nünthel (CDU), Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung. Dazu sind die Gebäude bisher behutsam konserviert und restauriert worden. In der Denkmalliste Berlin stehen vom ehemaligen MfS-Dienstkomplex bislang das heutige Finanzamt Lichtenberg, als erster Sitz der Stasi-Zentrale, sowie das Haus 1 in der Ruschestraße 103. Es dient in den Jahren 1961 bis 1962 dem Minister für Staatssicherheit der DDR als Sitz der Kommando-Zentrale und war als Erweiterungsbau im Zentrum der Anlage errichtet worden.

## EIN BISSCHEN GESCHICHTE

- » Nach seiner Gründung am 8. Februar 1950 zieht der Geheimdienst der DDR – das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) – ins Gebäude des ehemaligen Finanzamtes in der Lichtenberger Normannenstraße.
- » Das Gelände wird mehrfach umgebaut. Zur Wendezeit belegt der Zentrale Dienstkomplex des Ministeriums für Staatssicherheit eine Fläche von etwa zwei Quadratkilometern.
- » Das Haus 7 entstand im Jahre 1956 im Stil der neoklassizistischen Stalinallee als eines der ersten Erweiterungsbauten der MfS-Zentrale. Anfangs beherbergte es die Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) und die für die Sicherung des Chiffrierwesens zuständige Abteilung. Von 1979 bis 1989 war in diesem Gebäude die Hauptabteilung XX untergebracht, zuständig für die politische Verfolgung von Regimekritikern, die Überwachung von Kunst, Kultur, Kirche und Sport sowie die Unterdrückung von Normabweichung, Widerstand und Opposition.
- » 1960 wurde das Speisehaus, das spätere Haus 22 errichtet. In seiner Ausstattung ist es bis auf wenige reversible Einbauten im originalen Bauzustand erhalten. Ausschließlich höhere Mitarbeiter des MfS durften dort speisen.
- » Die Gebäude 7 und 22 bilden im Kontext mit dem Haus 1 das Zentrum eines der einflussreichsten Ministerien des politischen Systems der DDR und vermitteln in ihrer Ausstattung den Stil der späten 1950er Jahre der DDR.
- » Am 4. September 1990 besetzten Bürgerrechtler Teile des Gebäudes und erstritten durch einen Hungerstreik den freien Aktenzugang und den Verbleib der Akten in Ost-Berlin und in den ehemaligen DDR-Bezirken.

## Ein Jaguar zum Schnäppchenpreis

Vier Mal pro Jahr versteigert das Amt für regionalisierte Ordnungsaufgaben Fahrzeuge

Die Stimme von Jörg Herrmann ist laut und kräftig: „Wir kommen jetzt zur Nummer 67, Jaguar X-Typ, Kombi in grau, Erstzulassung März 2004, Motor ungesehen, mit Klima, Automatik, Navi, Leder und 169 kW. Wo fangen wir an, wer gibt ein ordentliches Anfangsgebot?“

Die Bieter sind zögerlich. Dann geht der Preis langsam hoch. „2100 Euro zum Zweiten, niemand bietet mehr als 2.100 Euro? Für einen Jaguar? Wirklich?“ Niemand hebt erneut seine leuchtend gelbe Bieternummer. „Zum Dritten an den Herrn mit der Nummer 122“, ruft Herrmann laut. Dann haut der stellvertretende Leiter der Fahrzeugbeseitigung beim Amt für regionalisierte Ordnungsaufgaben mit dem Hammer auf den Holzklötz. Der Käufer lächelt. Ein Jaguar für 2.100 Euro - ein wahres Schnäppchen.

Vier Mal pro Jahr werden in Pankow unter der Regie des Bezirksamtes Lichtenberg Fahrzeu-

ge versteigert, die das Land Berlin aufgrund von Ordnungswidrigkeiten sichergestellt hat: Manche wurden ohne Kennzeichen abgestellt, andere stillgelegt, weil sie keine gültige Haftpflichtversicherung haben, die Hauptuntersuchung abgelaufen ist oder es erhebliche Kfz-Steuerschulden gibt. Im Sommer sollen 397 Fahrzeuge vom Krad, über LKW bis zu Anhängern unter den Hammer kommen.

Gegen 13 Uhr öffnen sich die Türen des Bezirksamtes Pankow und mehr als einhundert Menschen streben in den Saal. Jeder von ihnen muss sich am Eingang registrieren lassen: Name, Anschrift, Ausweiskopie gegen Bieternummer.

Jörg Herrmann, einer der beiden Auktionatoren, verliert zu nächst die rechtlichen Grundlagen und erklärt den Ablauf. Wer wollte, konnte die Fahrzeuge und Gegenstände vorab besichtigen. Das machen nicht alle. Viele Käufer haben nur die Fotos im Internet gesehen und machen ihr



Prüfender Blick: Jörg Herrmann beim Fahrzeugcheck.

Foto: BA

Gebot von der Kurzbeschreibung des Auktionators abhängig. Nur wenigen Fahrzeugen liegen die originalen Fahrzeugpapiere und Schlüssel bei.

Wer ein Auto ohne die erforderlichen Papiere ersteigert, muss sich unter Vorlage der Versteigerungsbescheinigung selbst neue besorgen. Ein Fahrzeug nach

dem Anderen wird aufgerufen. „Die Verantwortlichen werden rechtzeitig über die Ordnungswidrigkeitsanzeige informiert“, so Herrmann. Dadurch haben die Fahrzeughalter noch lange vor der Auktion die Möglichkeit, ihr Fahrzeug zu beseitigen oder die angeklagten Mängel zu beheben. „Kümmert sich der Halter trotz

Aufforderung innerhalb einer gewissen Frist nicht darum, wird das Fahrzeug auf einem unserer zwei Sammelplätze verwahrt und später dann auf einer der Autoversteigerungen angeboten“, erklärt Herrmann.

Es ist inzwischen später Nachmittag. Herrmann ist erschöpft aber immer noch guter Laune. Die Versteigerung ist zu Ende: Das Amt für regionalisierte Ordnungsaufgaben hat Einnahmen von 156.480 Euro erzielt. 336 Fahrzeuge konnten meistbietend veräußert werden. 61 Fahrzeuge haben es nicht geschafft, einen Bieter für mindestens 50 Euro zu finden. Jörg Herrmann sagt: „Sie werden nun zur Demontage freigegeben.“

Die nächste Versteigerung findet am 26. September ab 13.30 Uhr im BVV-Saal des Bezirksamtes Pankow statt, Fröbelstraße 17 Ecke Prenzlauer Allee 70, 10405 Berlin. Weitere Infos im Internet: [www.berlin.de/ba-lichtenberg/buergerservice/ordnung/ordnung009.html](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/buergerservice/ordnung/ordnung009.html).

HOWOGE

## Das große HOWOGE-Tierparkfest

Sonntag, 24. August 2014, 10-17 Uhr | Einlass ab 9 Uhr

Tierpark Berlin, Am Tierpark 125, 10319 Berlin  
**U5** Tierpark · **Tram** M17, 27 · **Bus** 296, 194  
**P** an beiden Eingängen  
 Bärenschaufenster und Schloss



Joey Heindle



NDW-Show



Ulf und Zwulf

howoge.de



TIERPARK BERLIN



radioBERLIN rbb  
88,8

## Musik &amp; Theater

## Musikinstrumentenbau

11. bis 15. August, 10 Uhr  
Drehtrommeln und Schwirrhölzer;  
Kosten: 2,50 €; auch am 23. 8., 14 Uhr  
Kinderkunst ohne Führungskreuz  
Siegfriedstraße 29a; Tel. 5 53 04 77,  
kinderkunst-ohne-fuehrungskreuz.de

## Sensational

30. August, 9 Uhr, 9.30 Uhr, 10 Uhr,  
10.30 Uhr, 14.30 Uhr, 15 und 15.30 Uhr  
Tanztheater zum Zuschauen und Mit-  
machen des Theater Imaginart (Spanien)  
im Rahmen von Tanz im August; für Kinder von 1 1/2 – 3 Jahren  
Theater an der Parkaue, Parkaue 29  
T: 55 77 52 51, www.parkaue.de

## Die kleine Meerjungfrau

31. August, 15.30 Uhr  
Puppentheater mit der mobilen Mär-  
chenbühne; Eintritt: 2,50 €; Karten  
unter Tel. 97 111 03  
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99  
Tel.: 9 71 110 3, kultur-in-lichtenberg.de

## Chanson total

4. September, 19.30 Uhr  
Konzert mit Suzanna (voc), Karten  
Troyke (voc) und Götz Lindenberg  
(Klavier); Eintritt: 4, erm. 3 €; Karten  
unter Tel. 97 111 03  
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99  
Tel.: 9 71 110 3

## „Leichtigkeit zu Sein“



Ihre Handschrift ist unverkennbar, ob in den frühen gegenständlichen oder heutigen freieren Werken – Die Grafiken von Gisela Kurkhaus-Müller sind von skizzenhafter Leichtigkeit. Es ist diese Leichtigkeit im Umgang mit den wichtigsten Details eines Gesichtes, einer Gestalt, einer Landschaft, einer Situation, selbst eines Gedankens. Die Beschränkung als Spiel zwischen Linie und Farbfläche. Alles wirkt unerhört leicht und jugendlich, froh und unkompliziert, natürlich und ehrlich und zaubert dem Betrachter schnell ein Lächeln ins Gesicht.  
Kurkhaus-Müller zeigt ihre Arbeiten ab 21. August in der Galerie des Kulturhauses Karlsruhorst, Treskowallee 112, dienstags bis freitags von 11 bis 19 Uhr, sonntags von 14 bis 18 Uhr. Zur Vernissage am 20. August um 19 Uhr hält der Kurator Knut Becker die Laudatio. Der Eintritt ist frei.

Zarah Leander, Siebdruck von Gisela Kurkhaus-Müller

Seniorenkino  
im August

„Gloria“ ist eine geschiedene, aber optimistische Mittfünfzige-rin. Um nette Männer kennenzulernen, besucht sie Single-Partys. Da trifft sie auf den etwas älteren, aber durchaus attraktiven Rodolfo. Und ihr Wunsch nach Zweisamkeit scheint zunächst in Erfüllung zu gehen. Aber schon bald muss Gloria feststellen, dass „nicht alles Gold ist, was glänzt“. Das spanisch-chilenische Drama läuft am Mittwoch, dem 27. August, um 15 Uhr im Kino Cine-Motion Berlin-Hohenschönhausen, Wartenberger Straße 174. Der Eintritt kostet 4,50 € pro Person.



## Kultur &amp; Bildung

## Nachmittagstreff

13. und 14. August, 15 Uhr  
Mit Freunden spielen und reden; auch am 20./21. und 27./28. August  
Kinderkunst ohne Führungskreuz  
Siegfriedstraße 29a; Tel. 5 53 04 77,  
kinderkunst-ohne-fuehrungskreuz.de

Mit klingendem Spiel  
in den Tod

24. August, 14 Uhr  
Friedhofsspaziergang: Die meisten glaubten 1914 an einen kurzen Waffengang. Doch er dauerte Jahre und viele kehrten nicht heim. Auf dem Zentralfriedhof ruhen Befürworter und Opfer.

Zentralfriedhof Friedrichsfelde  
Gudrunstraße 20, 10365 Berlin  
www.sozialistenfriedhof.de

Veranstaltungen für den  
Lichtenberg-Kalender  
online eintragen:  
www.rathausnachrichten.de

## Literatur &amp; Gespräche

## Im Leben gibt es keine Proben

27. August, 19 Uhr  
Carmen-Maja Antoni liest aus ihrer Biografie, die sie mit der Journalistin und Autorin Brigitte Biermann geschrieben hat  
Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center; Prerower Platz 2, 13051 Berlin;  
Tel.: 92 79 64 10

## Ausstellungen

Malerei und Grafik  
von Johan Jacob

20. August bis 24. September  
Ausstellungseröffnung: 20. August,  
19 Uhr; es spricht Kunsthistorikerin  
Elena Belenkaya, Musik: Karola Elgner, Saxophon  
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99,  
13055 Berlin; Tel.: 9 71 110 3,  
kultur-in-lichtenberg.de

## Malerei und Skulpturen

bis 13. August  
Ausgestellt werden Malerei  
von Jörg Menge und Skulpturen  
von Knuth Seim  
Galerie 100, Konrad-Wolf-Str. 99

## Bunte Farbenwelt

bis 4. September  
Öl- und Acrylmalerei von Heidrun Wittkowski und Anahyt Mkrtchyan  
Museum Kesselhaus Herzberge  
Herzbergstraße 79 (Haus 29)  
10365 Berlin  
Tel. 54 72 24 24

## Senioren

## Unfallvermeidung zu Hause

13. August, 14.30 Uhr  
mit Olaf Galbrecht vom Malteser  
Hilfsdienst; Eintritt: 2,50 Euro  
Seniorenbegegnungsstätte (SBSt.)  
Ruschestraße 43, 10367 Berlin;  
Tel.: 559 23 81

## Spielnachmittag im Garten

13. August, 14.30 Uhr  
Spieleidenschaft erwünscht; Eintritt:  
2 €, inklusive Kaffee & Kuchen; An-  
meldung erbeten  
SBSt. Hönower Straße 30a, 10318 Berlin;  
Tel.: 5 09 81 08

## Bingofieber

19. August, 14 Uhr  
Wir spielen gemeinsam Bingo  
SBSt. Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin;  
Tel.: 9 29 71 68

## So wie das Leben spielt

27. August, 14.30 Uhr  
Alles zum Thema „Älterwerden“; Le-  
sung mit der Autorin Edith Charlotte  
Kittel; Eintritt: 2,50 €  
SBSt. Ruschestraße 43; Tel.: 559 23 81

## Grillparty

27. August, 14.30 Uhr  
mit der „Little-Party-Band“; Eintritt:  
6 €; inklusive Kaffee & Kuchen; An-  
meldung erbeten  
SBSt. Hönower Straße 30a; T: 5 09 81 08

## Tanz ab 50

29. August, 18 Uhr  
mit Fany; Eintritt: 7 €, Imbiss inklusi-  
ve; Anmeldung erbeten  
SBSt. Ribnitzer Straße 1b; Tel.: 9 29 71 68

Lichtenberger  
Naturdenkmale  
entdecken

Am Sonntag, dem 24. August,  
bietet das Umweltbüro Lichten-  
berg in Kooperation mit der  
Volkshochschule Lichtenberg  
eine Wanderung zu ausgewähl-  
ten Naturdenkmälern des Bezirks  
an.

Die Wanderung für Erwachsene  
und Familien ist kostenfrei und  
startet um 14 Uhr am S-Bahnhof  
Karlsruhorst, südlicher Ausgang  
Stolzenfelstraße. Sie endet am  
U-Bahnhof Tierpark.

Im „grünen“ Bezirk Lichtenberg  
gibt es insgesamt 44 Baumdenk-  
male zu entdecken. Auf der ge-  
mütlichen Runde lassen sich  
gemeinsam mit Doreen Han-  
tuschke, Leiterin des Umwelt-  
büros Lichtenberg, besondere  
Naturdenkmale des Bezirkes  
entdecken und Interessantes zu  
deren Geschichte erfahren.

Um Anmeldung bis zum 18.  
August beim Umweltbüro unter  
info@umweltbuero-lichtenberg.de  
oder telefonisch unter der  
Rufnummer 92 90 18 66 wird  
gebeten.

Weitere Informationen zum Um-  
weltbüro und Termine auch auf  
der Internetseite der Initiative  
unter www.umweltbuero-lich-  
tenberg.de.

## IMPRESSUM

LICHTENBERGER  
Rathausnachrichten

Zeitung des Bezirksamtes Lichtenberg von  
Berlin für den Bezirk Lichtenberg und seine  
Ortsteile. Erscheinungsweise monatlich.  
Beliefert werden alle erreichbaren Haus-  
halte. Es besteht kein Rechtsanspruch auf  
Belieferung.

Gemeinsame Herausgeber:  
Bezirksamt Lichtenberg, 10360 Berlin  
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH  
Karl-Liebknecht-Straße 29 - 10178 Berlin

## Erreichbarkeit:

• Redaktion:  
Tel.: (030) 90 29 6-33 10  
pressestelle@lichtenberg.berlin.de

• Anzeigen:  
Tel.: (030) 293 88-88 · Fax: -7449  
werbung@rathausnachrichten.de

Redaktion und Gestaltung:  
Christian Schwenkenbecher (V.i.S.d.P.)  
redaktion@rathausnachrichten.de

Barbara Breuer,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Bezirksamt Lichtenberg.

Alle mit Bezirksamt (abgekürzt BA)  
gekennzeichneten Beiträge sind Texte der  
Pressestelle des Bezirksamtes Lichtenberg.

## Geschäftsführung:

Jens Kauerauf  
Michael Braun  
Stefan Hilscher

Datenschutz:  
datenschutz@abendblatt-berlin.de

Anzeigensatz und Repro:  
MZ Satz GmbH Halle

Druck:  
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Am Wasserwerk 11  
10365 Berlin



Nachdruck nur  
mit schriftlicher  
Genehmigung der  
Herausgeber gestattet.

Geprüfte Trägerauflage  
(III/2013) 131.043 Exemplare

Aktuelle Druckauflage:  
(III/2013) 134.405 Exemplare  
Es gilt die Preisliste Nr. 4  
vom 01.01.2007

# Lichtenberger Kinder erobern die Bühne

Die Aufführung „Berlinische Geschichten“ entführt die Zuschauer bei freiem Eintritt ins Berlin der 1920er Jahre

Das schillernde Berlin der Goldenen Zwanziger Jahre erwecken die Mitwirkenden vom Kinderopernhaus Lichtenberg erneut zum Leben.

Unter dem Titel „Berlinische Geschichten“ bringen die 30 mitwirkenden Kinder eine halbszenische Werkschau aus der Spielzeit 2013/2014 auf die Bühne des Kulturhauses Karlsruhorst.

Die Kinder im Alter von acht bis 12 Jahren singen dabei alles von der Berliner Operette bis zum Arbeitersong, tanzen sowohl den Charleston als auch den Cakewalk und tragen Texte vor von Tucholsky bis Keun.

Seit 2009 hat das Kinderopernhaus Lichtenberg seine Probenstätte im Jugendklub „Steinhaus“ nahe der Frankfurter Allee. Jede Woche trainieren die Kinder aus dem Kiez dort gemeinsam mit Profis der „Staatsoper Unter den Linden“. Die jungen Lichtenberger lernen dabei die Welt der Oper kennen und erarbeiten so eigene Bühnenstücke.



Die Aufführung ist mit Hilfe des Bundesförderprogrammes „Kultur macht stark“ entstanden. F.: S. Hanel

Vor fünf Jahren hat die Caritas dieses Projekt ins Leben gerufen: Ziel ist es, jungen Menschen kulturelle Erlebnisse zu vermitteln und zu eigener kreativer Tätigkeit auf und hinter der Bühne zu ermutigen. „Mit unserem Angebot möchten wir Kinder mit

klassischer Musik in Berührung bringen“, sagte damals die ehemalige Caritas-Regionalleiterin Regina Lux-Hahn.

Außerdem sollten den teilnehmenden Kindern über die theaterpädagogische Arbeit hinaus weiterreichende Kompetenzen wie Konzentration oder Teamfähigkeit vermittelt werden.

Dazu können sich die jungen Lichtenberger – angeleitet von professionellen Musikern, Medienpädagogen und ehrenamtlichen Helfern – als Regisseure, Bühnenbildner oder Schauspieler ausprobieren und ihre Ergebnisse einem großen Publikum präsentieren.

Mit großem Erfolg haben die Kinder bereits in den vergangenen Jahren verschiedene Stücke auf die Bühne gebracht. Die „Berlinischen Geschichten“ sind nun in Zusammenarbeit mit der Schostakowitsch-Musikschule Lichtenberg entstanden.

Der Eintritt für die Aufführungen am Samstag, 30. August, 18 Uhr, und Sonntag, 31. August, 15 Uhr, im Kulturhaus Karlsruhorst, Treskowallee 112 ist frei.

Weitere Infos auch im Internet unter [www.sternzeit-fas.de](http://www.sternzeit-fas.de).

## Instrumente ausprobieren

Musikinteressierte Kinder können in der Schostakowitsch-Musikschule Berlin am Standort Wustrower Straße 26 ausprobieren, welches Musikinstrument am besten zu ihnen passt. Ab September dreht sich jeden Mittwoch um 16.30 Uhr das Instrumentenkarussell.

Erfahrene Lehrer begleiten erste Schritte auf dem Klavier, der Violine, dem Akkordeon und der Trompete.

Nach vier Wochen Anfangsunterricht auf einem Instrument wechselt man zum nächsten und probiert sich auf diese Weise in allen vier Fächern aus. Am Schluss dürfen die Kinder in einem kleinen Konzert das Erlernete präsentieren.

Mitmachen können Kinder ab fünf Jahren, sie erhalten Leihinstrumente.

Der Kurs dauert sechs Monate und kostet je Monat 28,50 Euro. Anmeldungen werden von der Musikschule ab sofort unter Tel. 90 29 -65 978 oder im Internet auf [www.schostakowitsch-musikschule.de](http://www.schostakowitsch-musikschule.de) entgegengenommen.

## Mut zum „Ich“

Die Ausstellung „Zeigt Euch...“ im studio im hochhaus präsentiert Objekte, Collagen und Fotografien als Ergebnisse zweier Projekte, die Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit Lichtenberger Jugendlichen geschaffen haben. In der Nils-Holgersson-Schule hat der Künstler Kurt Buchwald mit den Jugendlichen zu „Selbstvertrauen und Orientierung finden“ gearbeitet. Die Jugendlichen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ haben sich selbst in ihrem Wunschberuf vor der Kamera inszeniert. In „Zeigt her eure Lust...“ haben Schüler der elften integrierten Sonderschule ihre Erwartungen und Hoffnungen an Schule, Arbeit und Leben vor der Kamera formuliert, unterstützt von den Künstlerinnen Petra Helbig und Karola Richardt.

Zur Vernissage am Freitag, dem 8. August, um 19 Uhr im studio an der Zingster Straße 25 spricht die Kulturwissenschaftlerin Dr. Gabriele Muschter. Bernhard Mayo Nke spielt Gitarre. Infos unter Tel. 929 38 21.

## Malerei und Grafik

Die beschleunigt zunehmende Künstlichkeit unserer Umwelt und die Reaktionen von Mensch und Tier thematisieren die Gemälde und Grafiken von Johan Jacobs.

Der Horizont, das Gebäude, die Straße und die Sonne bilden in seinen Gemälden den Raum, in dem seine Figuren agieren: In seinen Porträts hält er Menschen fest, denen er zufällig auf der Straße oder in anderen Alltagssituationen begegnet ist. Der 1965 in Berlin geborene Künstler hat von 1987 bis 1993 freie Malerei und Grafik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei Professor Horst Antes studiert. Zur Vernissage am Mittwoch, dem 20. August, um 19 Uhr in der Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, spricht die Kunsthistorikerin Elena Belenkaya.

Ausstellung: 21. August bis 24. September, dienstags bis freitags, 10 bis 18 Uhr, sonntags 14 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos: [www.kultur-in-lichtenberg.de](http://www.kultur-in-lichtenberg.de)

## Lesung in der Bibliothek

Die Schauspielerin Carmen-Maja Antoni liest am 27. August um 19 Uhr in der Anna-Seghers-Bibliothek innerhalb der Reihe „LebensWege“ aus ihrer Biografie „Im Leben gibt es keine Proben“. Die 1945 geborene Schauspielerin war nach dem Studium am Hans-Otto-Theater Potsdam und an der Berliner Volksbühne engagiert und kam 1976 ans Berliner Ensemble (BE) – dort steht sie zurzeit als Mutter Courage auf der Bühne.

Wie am BE großes und schönes Theater gemacht wurde, was es bedeutet, „kleine“ und auch „große“ Rollen auf der Bühne oder im Film zu spielen, wie das BE-Schiff Anfang der neunziger Jahre ins Schlingern geriet und welchen Kurs es unter Peymann einschlug – über all das schreibt die Antoni amüsant aber mit dem gebotenen Ernst. Der Eintritt kostet vier, ermäßigt drei Euro. Für die gemeinsame Veranstaltung mit der Howoge erhalten 40 Mieter Freikarten, die ab 6. August in der Bibliothek abgeholt werden können. Bestellungen unter: 92 79 64 10.

## 25 Jahre Mauerfall

Die Fotoausstellung „Grenzfälle“ im Kulturhaus Karlsruhorst, Treskowallee 112, endet am Mittwoch, 13. August. Aus diesem Anlass lädt der Fotograf Eberhard Klöppel um 19 Uhr zu einem Gespräch über Mauerbau, Mauerfall sowie die spannenden Zeiten davor und danach ein. So machten sich im Februar 1990 sechs Fotografen auf den Weg, um Grenzanlagen in den unterschiedlichen Landschaften und Orten, das Terrain von der Ostsee bis zum Dreiländereck zu erforschen. Gemeinsam wollten sie die 1.549 Kilometer Grenzbefestigung, die Deutschland für Jahrzehnte geteilt hatte, dokumentieren. Bis zum Mai des Jahres 1990 entstanden so ungewöhnliche Ansichten vom Rand einer geschlossenen Gesellschaft. Klöppel fotografierte auf dem Brocken, an den Bahn- und Autobahnkontrollstellen Oebisfelde und Marienborn. Er plaudert an diesem Abend an diesem Abend sowohl über unterbrochene Verkehrslinien als auch über geheime Orte und Bauwerke plaudern. Infos: [www.kulturhauskarlsruhorst.de](http://www.kulturhauskarlsruhorst.de).

## Erinnerungen gesucht

Nach langen Protesten ist vor 25 Jahren in der Nacht vom 9. zum 10. November die Berliner Mauer gefallen.

Viele Menschen waren direkt dabei oder haben aus der Ferne



mitgefiebert. Wie erinnern Sie die Tage des Umbruchs in Lichtenberg? Wie war die Stimmung im Bezirk?

Die Rathausnachrichten wollen in einer Serie Ihre ganz persönliche Geschichte mit Fotos zum Thema „25 Jahre Mauerfall in Lichtenberg“ erzählen.

Schicken Sie uns jetzt Ihre Erlebnisse und Bilder am besten per E-Mail: [pressestelle@lichtenberg.berlin.de](mailto:pressestelle@lichtenberg.berlin.de) oder per Post an: Pressestelle, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin. Foto: Ralf Drescher

### BRANCHENSPIEGEL

#### FRISEUR

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

**Frisör Zacher**  
Die Friseur frisiert der Friseur

Ihr mobiler Hausfriseur-Service

**Wir frisieren Ihre Traumfrisur bei Ihnen zu Hause oder im Büro.**

Termin nach Vereinbarung:  
„Melanie“ • Tel. 0152-34333409

und unter  
[www.friseur-zacher.de/mobilerFriseurservice](http://www.friseur-zacher.de/mobilerFriseurservice)

Geschäft:  
**13059 Berlin • Warnemünder Str. 46 • Tel. 912 05 598**

Mo. – Fr. 08.30 – 19.00 Uhr • Sa. 08.00 – 14.00 Uhr

#### SICHERHEITSTECHNIK

**SICHERHEITSTECHNIK-**  
**Zierold GmbH**

13059 Berlin  
Grevesmühlener Str. 22  
Telefon: 030 - 92 799 766  
[info@Zierold-GmbH.de](mailto:info@Zierold-GmbH.de)  
[www.Zierold-GmbH.de](http://www.Zierold-GmbH.de)

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

**24 Std. Notdienst:**  
**0172 - 66 82 012**

Der nächste  
**Branchenspiegel**  
erscheint am

**6. September 2014**  
in Ihren

**Rathaus  
Nachrichten**

Anzeigenbuchung  
unter Telefon

**030 / 2 93 88 - 74 26**

#### BESTATTER

**BESTATTUNGEN**

**Barbara Plehn**

Hohenschönhausen  
Konrad-Wolf-Straße 33-34  
13055 Berlin  
(gegenüber Ärztehaus)

Friedrichshain  
Landsberger Allee 48  
10249 Berlin  
(gegenüber Krankenhaus)



Fordern Sie bitte unverbindlich  
unsere Informationsschrift an.

Als Mitglied der Bestatter-Innung und aus Tradition meiner Familie  
bin ich in schweren Stunden für Sie da.



**Tag und Nacht**  
**097 10 55 77**

Barbara Plehn



Hat ein spirituelles Zentrum für Buddhisten gegründet: Mönch Thich Tu Nhon.

Foto: BA

## Ein Stück Vietnam in Lichtenberg

Die „Tu An“-Pagode in Wartenberg lädt zum „Tag der Mutter“

Eine große Buddha-Statue dominiert den Gebetsaal, der Duft von Räucherstäbchen liegt in der Luft. Thich Tu Nhon schaut seine Gemeindemitglieder an und spricht.

Knapp 60 Männer und Frauen haben vor ihm auf quadratischen Sitzkissen Platz genommen. Sie lauschen ihrem spirituellen Oberhaupt, legen die flach gefalteten Hände vor die Brust und beugen sich vor.

Wie in vielen christlichen Gemeinden kommen auch Berliner Buddhisten am Wochenende zusammen, um gemeinsam zu beten und zu feiern. Seit Beginn dieses Jahres können sie dazu die „Tu An“ Pagode in der Dorfstraße 28 im Lichtenberger Stadtteil Wartenberg besuchen. Dahinter verbirgt sich kein klassischer Tempel, sondern ein Vorseithof, den die Vereinsmitglieder in monatelanger Arbeit und mit Hilfe von

Spenden teilsaniert haben.

„Früher haben wir uns immer in Gewerberäumen oder Wohnungen getroffen, die dann schnell aus allen Nähten geplätzt sind“, erinnert sich Thich Tu Nhon. Der 52-jährige Mönch stammt aus der vietnamesischen Kaiserstadt „Hue“ und wurde vor sieben Jahren dazu ausgewählt, in Ostberlin ein spirituelles Zentrum für Buddhisten zu schaffen. Lichtenberg wurde gezielt als Standort gewählt: Immerhin hat der Stadtteil mit mehr als 6000 Menschen aus Vietnam die meisten vietnamesischen Bewohner.

50 Mitglieder hat die Gemeinde bisher, die in Form eines Vereins organisiert ist. „Aber zu besonderen Festen kommen auch mal ein paar Hundert“, erzählt Minh Vu Thi. Die junge Frau dolmetscht für Thich Tu Nhon. Sie selbst kommt gerne in die Pagode, weil dort vietnamesische Werte und Traditionen vermittelt werden. „Und

außerdem habe ich dort endlich mal wieder die Gelegenheit, vietnamesisch zu sprechen“, erklärt sie. Thich Tu Nhon freut sich über den regen Zulauf. Auch Bezirksbürgermeister Andreas Geisel hat die Pagode im Juli besucht und Thich Tu Nhon Willkommen geheißen. Der Mönch möchte seiner Gemeinde auch den Rest des Vorseithofes schnellstmöglich zugänglich machen. Dazu sammelt die Gemeinde das ganze Jahr über Spenden.

Schließlich wirft der nächste Ansturm seine Schatten bereits voraus: Am 10. August feiern die Buddhisten ein großes Fest. An diesem „Tag der Mutter“ bekommen alle, die noch eine Mutter haben eine rote Rose, die anderen eine weiße. Thich Tu Nhon erklärt: „Wir gedenken an diesem Tag mit Gebeten der Lebenden und der Toten und ab zehn Uhr sind alle dazu eingeladen, mit uns zu feiern.“

## Neues Frauen-Netzwerk

Unter dem Titel „Frau Lichtenberg vernetzt sich“ hat sich jüngst in der Rathausgalerie eine neue Initiative gegründet.

Initiatorinnen sind Frauen aus Lichtenberger Projekten und die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirks, Majel Kundel. Die Gruppe steht für ein Netzwerk engagierter Frauenprojekte, die mit vielfältigen Aktivitäten dazu beitragen wollen, die Lebensbedingungen von Frauen im Bezirk zu verbessern. Rund 40 Vertreterinnen aus Lichtenberger Unternehmen, Bil-

dings- und Kultureinrichtungen, Projekten und der Politik haben ausführlich und konstruktiv über die Gleichstellungspolitik des Senats und über Strategien für einen geschlechtergerechten Bezirk diskutiert. „Wir möchten Frauen aus verschiedensten Teilen des gesellschaftlichen Lebens in Lichtenberg fördern“, sagen Michaela Richter und Audrey Hoffmann vom FrauenTechnikZentrum Hohenschönhausen. Sie sehen „Frau Lichtenberg vernetzt sich“ als ein Podium, das Frauen mit ganz unterschiedlichen Lebensentwürfen

die Möglichkeit gibt, zu sagen, wie sie ihr Leben im Bezirk gestalten wollen. Dabei ist jede Frau eingeladen, sich an dem Prozess aktiv zu beteiligen. Bezirksbürgermeister Andreas Geisel (SPD) begrüßt die Interessenvertretung: „Um gehört zu werden, müssen sich Frauen laut zu Wort melden! Mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen zeigen sie geschlechtsspezifische Zusammenhänge, Stärken aber auch Benachteiligungen auf.“

Nächstes Treffen: 9. September, 17 Uhr, Rathaus Möllendorffstr. 6. Weitere Infos: Tel. 90 296 - 33 20.